



CEvital

Informationen des
Cevi Zürich

Cevi Zentrum
Glockenhof

Nr. 2.99

Heimat





Impressum

Mitteilungsblatt des
Cevi Zürich

6. Ausgabe, Nr.2.99
erscheint 3 mal jährlich

Auflage: 850

Redaktion dieser Ausgabe:
Johannes Wey
Insa Duttweiler

Layout:
Erol Yanku

Mitarbeiter:
Roland Gisler
Patrick Stalder

Comic:
Erol

Druck:
Arbeitszentrum am See
Giessen 7
8820 Wädenswil
Tel: 01-780 87 70

Belichtung:
Kasper Druck AG

Post, Bestellung:
Cevi Zentrum
Glockenhof, Sihlstr. 33,
Postfach 1278,
CH-8021 Zürich
Tel.: 01-213 20 57
Fax: 01-213 20 59
Email: gloggi@cevi.ch

PC-Konto: 80-1050-3
Deine Spende ist von den
Steuern abzugsberechtigt
Der Cevi Zürich ist eine
gemeinnützige Institution

Inserate:
Du kannst bei uns
inserieren, wenn Dein
Inserat nicht unseren Zielen
widerspricht:

Bis 50 Wörter = Fr. 30.-
Bis 100 Wörter = Fr. 50.-

abgeschieden abgewiesen abhängig alleine
anderssprachig angewiesen ängstlich arbeitslos
ausgegrenzt ausgehungert ausgeliefert ausgenutzt
aussichtslos bekämpft besitzlos betrunken bettelnd
davongekommen depressiv dunkel durchge-
dreht einsam entbehrend entwurzelt flüchtend
fremd friedlos frierend gedemütigt gebeugt
geflüchtet gefoltert behetzt gejagt geschädigt getö-
tet getrennt haltlos heimatlos heimwehkrank
hoffnungslos hungrig irre kalt klagend krank leer lei-
dend misstrauisch nass negiert ohnmächtig orien-
tierungslos rastlos ruhelos schlaflos schutzlos
sinnlos sorgend suchend trauernd traumatisiert
traurig tröstlos überlebt unangepasst unge-
borgen ungewiss unruhig unsicher unsterblich
unversöhnt verachtet verfehlt verfolgt verhöhnt verirrt
verletzt verloren verrückt verrufen verschwunden
versklavt verstört vertrieben verurteilt verweint
verwiesen verwundet wertlos zerstört ziellos
zurückgelassen zurückgewiesen

Alle Menschen sind Ausländer,- fast überall. (Herkunft unbekannt)



Die cevital herzustellen und zu ver-
schicken kostet den Cevi Zürich jähr-
lich rund Fr. 7'000.- (nur Material-
kosten). Wir haben Freude an unserer
Zeitung. Die cevital will Kontakte her-
stellen, informieren und einladen. Des-
halb möchten wir, dass alle Interes-
sierten ein Exemplar zugestellt bekom-
men, auch wenn sie nichts dafür
bezahlen.

Wir bitten Sie, uns mit beiliegendem
Einzahlungsschein einen Beitrag an die
Unkosten zu überweisen.
Herzlichen Dank.

MIXT SPORTCONCEPT

Sport- & Freizeitbekleidung

Geöffnet: • Mo 12.00 – 18.30 Uhr
• Di – Fr 10.00 – 13.30 Uhr
14.30 – 18.30 Uhr
• Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Seefeldstr. 134
8008 Zürich
Tel. 01-383 09 12
Fax 01-382 22 54

Tram 2 und 4 bis Höschgasse



zwiespältig

Aus dem Inhalt

Der Begriff Heimat hat für mich mit Lagerfeuerromantik und dem Lied «Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsere weit und breit» zu tun. Als Diakonin lernte ich in deutschen Seniorenkreisen verschiedene Heimat- und Vaterlandslieder kennen. Einige Senioren erzählten dabei noch gern von eigenen U-Boot-Erfahrungen und von Arbeitsplätzen, die Hitler geschaffen hätte. Sie verkärten in ihrem Heimatstolz die Erinnerungen an ihre Jugendzeit und blendeten viel Schlimmes und Unverarbeitetes aus.

Ich frage mich, ob es gesunden, deutschen Patriotismus gibt. Ich meine, dass die Nachkriegsgeneration daran krankt, dass sie sich mit ihrem Land entweder gar nicht oder zu viel identifiziert.

Von daher gebrauche ich persönlich lieber das Wort «Zu Hause». Nach Hause fahre ich, wenn ich meine Eltern oder Geschwister besuche. Dieses zu Hause ist immer offen gewesen für Fremde. Es bot Asylanten ein Weihnachtsfest unter unserem privaten Tannenbaum.

Mein aktuelles zu Hause ist die Ehe, ein geschützter Raum, von dem aus wir als Paar für andere da sein können. «Gastfrei zu sein», wollen wir nicht vergessen.

Ich schätze den gesunden Patriotismus in der Schweiz, der Fremde nicht ausgrenzt sondern ihnen Schutz und Gastfreundschaft gewährt.

Ich wünsche Dir Freude beim Vertiefen des Begriffs «Heimat».

Deine Insa

4
Heimat

5
Input

6
PFILA

7
Flüchtlingsarbeit

8 8 9
Regelmässige und spezielle Anlässe

10
Insas Abschied & Atelier

11
Leiteraction

12
Rückblick: Fritz Wey

13
Report: Greifenseeefest

14
Leser zu: benfutur

15
Portrait: Iris Reiss

Redaktionsschluss:
für Cevital Nr. 3.99
Montag 13. September 1999



Heimat

Wer sucht nicht nach Heimat? Wo lässt sie sich finden? Was gibt uns Halt, Geborgenheit und Zuversicht?

Johannes Wey

Ist der Begriff Heimat nicht veraltet? Kann man das Wort Heimat wertfrei gebrauchen? Was ist darunter zu verstehen?

Vielleicht erscheint dieser Begriff den einen unzeitgemäss, andern ist er suspekt, weil er politisch missbraucht wurde. Unter Heimat wird meist das Herkunftsland verstanden. Ich verstehe sie umfassender. Heimat ist, was uns ganzheitlich Halt und Geborgenheit gibt: Beziehungen zu Menschen, die Sprache, Kultur, Religion, Arbeit, Land, usw.

Heimat ist heute wieder ein brisantes Thema. Überall suchen Menschen Heimat. Da sind diejenigen, die ihr Herkunftsland verlassen mussten. Da sind jene, die sich schwer tun, sich in ihrem Herkunftsland heimisch zu fühlen.

Heute leben weltweit viele Millionen Menschen als Vertriebene in einem fremden Land. Sie sind oft Opfer fragwürdiger Ideologien, die häufig im 19. Jahrhundert entworfen wurden. Weil sich die Mehrheit der Menschen damals nach der Aufklärung nicht mehr auf Gott ausrichteten, wurde zuerst die Nation und später zudem für viele ihre «Rasse» oder gesellschaftliche «Klasse» zur höchsten Identität. Darauf aufbauende Ideologien oder Heilslehren führten zu Unterdrückung, Verfolgung und Vernichtung unzähliger Menschen und zu Kriegen, wie sie die Welt bis dahin nicht gekannt hatte. Wer anders denkt oder einer andern Volksgruppe angehört, ist bedroht. Bedrohung ist neben wirtschaftlicher Not der häufigste Grund, die Heimat zu verlassen.

Immer mehr Menschen unserer Gesellschaft fühlen sich zu tiefst verunsichert. Viele sehen die Zukunft negativ, weil sie täglich mit Katastrophen, Leid und Kriegen konfrontiert werden. Sie finden sich nicht mehr zurecht, weil immer weniger Werte gelten, an denen sie sich orientieren können. Die Gesellschaft verändert sich rasant. Rücksichtslosigkeit und Kriminalität machen sich breit. Zahllose Menschen sind einsam, weil ihnen echte

Beziehungen fehlen. Arbeitslosigkeit und zunehmende Einwanderung machen vielen Angst.

Bedauerlich ist, dass heute diejenigen Gruppen regen Zulauf haben, die oft mit Schlagworten und Schuldzuweisungen, dafür weniger mit realistischen Lösungsvorschlägen aufwarten.

Vor diesem Hintergrund ist die Tendenz vor allem männlicher Jugendlicher zu sehen, die sich vermehrt für rechtsradikale Ideen begeistern. Mit Kleidung und Imponiergehabe verdecken sie ihre Ängste und Unsicherheiten. Sie fühlen sich männlicher, wenn sie andere mit rassistischen Worten sowie mit Gewalt abwerten können.

Die Grenze zwischen einer auf positiven Werten und Erfahrungen beruhenden Heimatliebe und Nationalismus ist dünn. Nationalismus grenzt aus und verhindert die Integration Fremder. Damit verstärken sich die Probleme. Der attraktiv erscheinende Nationalismus entpuppt sich später als Sackgasse, an dessen Ende Gewalt, ja Krieg steht.

Wie lässt sich heute Heimat finden? Wir sollen unser Bestes dazu beitragen, damit alle Menschen in ihrer Heimat würdig leben können. Wenn wir auch grosszügig sind, können wir bei uns nur beschränkt Menschen eine neue Heimat bieten. Diese aber sollen wir integrieren, indem wir mit ihnen so umgehen, wie wir gerne behandelt werden. Andererseits dürfen wir von ihnen erwarten, dass sie das Beste für uns wollen und sich im öffentlichen Bereich unserer Kultur anpassen.

Wir Einheimischen sollen uns unserer positiven Werte erinnern und vermehrt wieder üben, mit andern Menschen verlässliche Beziehungen zu pflegen. Wir sollen unserem Land Sorge tragen, damit die nächsten Generationen in der Heimat gut leben können. Nichts aber übertrifft die Geborgenheit und Zuversicht, die uns Gott schenkt, wenn wir uns auf eine persönliche Beziehung mit ihm einlassen.



Hingehen zu Ihm

- Heimat ist für mich nicht ein abstrakter Begriff, der mir in den Sinn kommt, wenn ich Fahenschwinger und Alphornbläser sehe
- Heimat ist für mich ein Ort, nämlich: im geographischen Sinn: der Ort, wo ich herkomme, wo ich aufgewachsen bin, wo ich meine Wurzeln habe
 - im konkreten Sinn: Zürich, wo ich zu Hause bin, wo ich die Strassen, Gebräuche, die Umgangsformen kenne
 - im übertragenen Sinn: dort, wo ich mich wohlfühle, wo sich die Menschen befinden, in deren Gegenwart ich Geborgenheit verspüre
- Heimat ist auch ein Ziel, z.B. ein Zufluchtsort in Bedrängnis, Enttäuschung und Trauer oder ein Wirkungsort, wo ich gebe und nehme.

- Jesus fragte einmal seine zwölf Jünger, nachdem etliche der Leute, die sich jeweils um ihn versammelten, sich zurückgezogen und ihn verlassen hatten: «Wollt etwa auch ihr hinweggehen?»

Petrus antwortete ihm: «Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.» (Joh. 6,67-69)

- In den Worten Jesu hat Petrus Heimat, und zwar in einem umfassenden Sinn, gefunden. Er wollte nichts Anderes mehr als Jesus vertrauen und ihm nachfolgen.
- Ich denke, Petrus hat erkannt, dass Heimat nicht nur ein Herkommen, sondern auch ein Hingehen ist.

«Wir haben geglaubt und erkannt...»

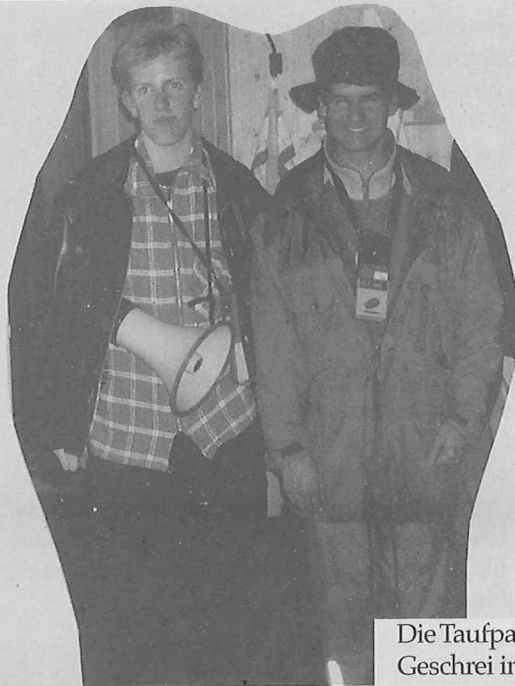
Roland Gisler





Pfila

Trotz Regenwetter draussen hat die Abteilung Zürich Sihlfeld Pfingsten 99 für ihre Stufen verschiedene Lager durchgeführt. Die Stufe Xena war von Samstag bis Montag in Horgen gut untergebracht. Die Xena-Frauen lassen uns mit ihren Fotos ein bisschen in ihre Erlebnisse reinschauen.

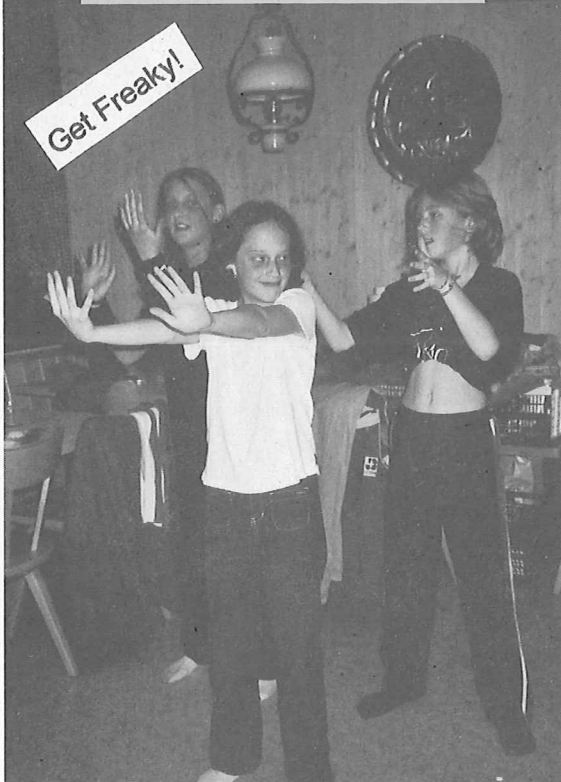


Fotos von Sandra Steiner



Das Spaghetti-Saucen Team... Es schmeckte gar nicht so schlecht, was Adoraia, Cookie und Orpa gekocht haben.

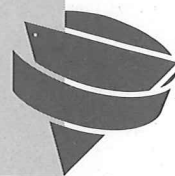
Die Taufpaten Sperber und Kängi sorgten für viel Geschrei im Haus. Ja, ja, diese Männer!



Get Freaky! Raschka, Ronja und Cookie haben das gar nicht schlecht gemacht.



Stolz halten die Girls ihre Taufurkunden in den Händen. Orpa, Momo, Cookie, Raschka, Aischa und Ronja haben sich ihre Cevinamen redlich verdient.



Kosovo-Krise

Vom 12. - 16. Mai haben sich die CVJM Europas in Paris zu ihrer jährlichen Generalversammlung getroffen. Auch wenn die Kosovo-Krise 1'600 Kilometer von Paris entfernt ablief, war das Problem am CVJM-Treffen sehr präsent. Die Betroffenheit ist gross, denn effektiv stehen die Staaten von vierzehn der anwesenden CVJM-Verbände im Krieg in Jugoslawien.

Anfangs April sandte der Europäische CVJM-Bund zusammen mit dem CVJM-Weltbund einen Gebetsaufruf für Frieden in Europa mit einem Appell an den UNO-Generalsekretär, sich aktiv für eine Beilegung des Konfliktes einzusetzen. Oftmals in solchen Katastrophensituationen beteiligen sich die Cevi sehr früh in der Nothilfe für die Opfer. So auch die erst seit 1996 bestehende Frauengruppe des CVJF Albanien. Sie reagierten auf die bereits anfangs Jahr in Albanien eintreffenden Flüchtlingsströme aus dem Kosovo und eröffneten ein Empfangszentrum für Flüchtlingsfrauen. Unterstützt von Volontären ist das Zentrum 16 Stunden pro Tag geöffnet. Viele der Flüchtlingsfrauen sind traumatisiert.

Der CVJF informiert sie über die Möglichkeiten, die ihnen offen stehen, insbesondere hilft er ihnen, mit Verwandten in Kontakt zu kommen, die sich allenfalls in Albanien oder Westeuropa befinden. Dazu arbeitet der CVJF mit Radio- und Fernsehstationen, dem UNO-Flüchtlingshilfswerk, dem Roten Kreuz und anderen humanitären Organisationen zusammen. Junge VolontärInnen des CVJF gehen auch selbst hinaus, um an möglichen Orten Verwandte ausfindig zu machen. Als nächsten Schritt plant der CVJF, Kurse für Flüchtlingsfrauen anzubieten, die ihnen zeigen, wie sie in Albanien zurechtkommen, sich in ihrer neuen Umgebung integrieren können, zu medizinischen Diensten kommen oder wie sie ein Kind in die Schule einschreiben können.

CVJM-Nationalverbände gibt es weder im Kosovo, in Mazedonien, Albanien noch in Serbien. Die Europäische Generalversamm-

lung in Paris erkannte, dass der CVJM den Moment verpasst habe, um in einer frühen Phase friedensstiftend einzuwirken. Der Jugoslawienkonflikt ist in einer Art eskaliert, dass eine Organisation wie der CVJM kaum mehr Mittel hat für einen konstruktiven Friedensbeitrag. Dennoch arbeiten zwei Workshops und etliche weitere Gruppen an der Suche nach cevi-spezifischen Beiträgen, welche die Not von Menschen lindern kann. Bereits jetzt setzen sich verschiedene CVJMs mit kleineren Aktionen ein: Zum Beispiel hat der CVJM in Romford bei London 25 Kosovo-Flüchtlinge in seinem Zentrum aufgenommen. Die CVJMs in Budapest und in Rumänien prüfen Möglichkeiten, wie sie an den dortigen Bahnhöfen gestrandeten Flüchtlingen aus dem Kosovo und aus Serbien helfen können.

Eine kleine Arbeitsgruppe, in der sich auch Emile Stricker von horYzon (internationale Zusammenarbeit des Cevi Schweiz) beteiligt, klärt weitere Möglichkeiten ab. Es werden Informationen von bereits laufenden kleinen Aktionen von lokalen Cevi-Gruppen gesammelt. Innerhalb von vier Wochen wird eine Empfehlung ausgearbeitet für eine möglichst wirkungsvolle Aktion durch den Europäischen CVJM-Bund und den Weltbund. Es wird auch geprüft, ob der Cevi in einem Flüchtlingslager Programme anbieten kann, zum Beispiel für Kinder und Jugendliche, damit diese Geborgenheit und eine warme Atmosphäre erleben können.



Aktuelle Informationen sind bei horYzon, der internationalen Zusammenarbeit des Cevi Schweiz erhältlich: Florastr. 21, 4600 Olten, Tel. 062-296 62 68, eMail: info@horYzon.ch

Emile Stricker - horYzon



Zimmer frei in der MitarbeiterInnen-WG

Du suchst ein günstiges, gut ausgebautes Zimmer in sehr zentraler Lage in Zürich... Wir suchen motivierte MitarbeiterInnen.

Wenn du Freude hast, in der Freizeit gemeinsam mit andern MitarbeiterInnen Anlässe zu organisieren, Gruppen aufzubauen und christliche Gemeinschaft zu leben, so bist du die richtige Person.

Das christliche Zentrum steht in sehr zentraler Lage in der Zürcher Innenstadt und verfügt neben den 16 m² grossen Studios mit Nasszelle über einen Gemeinschaftsraum mit Küche und eine Waschmaschine.

Miete für MitarbeiterInnen inkl. Nebenkosten: Fr. 300.- für nicht Erwerbstätige, Fr. 400.- für Erwerbstätige

Nähere Informationen bekommst du bei: Johannes Wey, Tel. 01 213 20 58, E-Mail: hwey@cevi.ch

Lass Dir für dein Lager das Cevi-Ferienhaus Greifensee nicht entgehen!



Für Kurzentschlossene

An diesen Daten ist das Haus noch frei:
6.-14. August / 10.-12. September /
15.-17. Oktober / 25.-29. Oktober
Vermietung: Insa Duttweiler
01-213 20 57

Daten Frühling / Sommer 99

So. 4. Juli, 19.30 Uhr	GoGo
Sa. 10. Juli, 19.30 Uhr	Premiere Ten Sing Show «There was a time» im Gloggi
Mo. 12. Juli, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
17. bis 28. Juli	Ten Sing Tournee: Brandenburg Zittau, Berlin, Rügen
14. bis 21. August	Perspektivenwoche
Mo. 30. August, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreff
Do. 2. September, 19.30 Uhr	Planungshöck Cevi Zürich 2000
So. 5. September, 19.30 Uhr	GoGo
Mo. 13. September	Redaktionsschluss cevital
So. 19. September, 19.30 Uhr	GoGo
Mo. 27. September, 19.30 Uhr	Mitarbeitertreffen
Wochenende 2. / 3. Oktober	Cevi Trophy Wettkampf
So. 3. Oktober, 19.30 Uhr	GoGo
So. 31. Oktober, 13.45 Uhr	Gloggifest

MitarbeiterIn gesucht:

- MusikerInnen im Gospelgottesdienst, vorzugsweise Klavier-, Gitarre-, Percussion-, Bass-Spieler, Auftritte einmal im Monat

MitarbeiterIn gesucht:

- MitarbeiterInnen im Atelier: Donnerstags abends Leute kreativ anleiten beim Töpfern; neue Workshops aufbauen, z.B.: Instrumente bauen, werken mit verschiedenen Materialien

MitarbeiterIn gesucht:

- Webseiten für den Gloggi gestalten



MitarbeiterIn gesucht:

- JournalistIn für cevital: Mitgestalten des cevital-Inhalts (vier bis sechs Höcks im Jahr)

Administration: 30-50%

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung eine aufgestellte und kreative Person, für die selbständiges Arbeiten am Computer, Briefe schreiben, Daten verwalten, Einladungen gestalten und einfache Buchhaltungsarbeiten kein Problem darstellen. Weiter hilft sie bei Versänden mit und erledigt Verwaltungsarbeiten für unser Lagerhaus in Greifensee sowie für Cevi-Räume in unserem Zentrum Glockenhof. Zudem leitet sie unsere Zeitung cevital, organisiert die nötigen Redaktions-höcks, redigiert und schreibt Berichte.

Wenn du ein Flair für diese Art von Arbeiten mitbringst und dich mit unseren Zielen identifizierst, dann bist du genau die richtige Person für uns.

Nähere Informationen erhältst du bei:
Johannes Wey, Tel. 01 213 20 58, E-Mail: hwey@cevi.ch

Cevi-Plauschsport

Jeden Donnerstag spielen wir zwischen 19.30 und 21.30 Uhr Badminton, Volleyball, Unihockey oder anderes. Es ist ein lockeres Austoben und Treffen von lässigen Leuten. Also: Chumm vorbei! Mehr Infos bei: Tiziano Verga, Tel.: 01-272 88 74

Ten Sing

«There was a time» ist das Motto der neuen Ten Sing Show. Die Premiere findet in der Mehrzweckhalle des Gloggi statt, bevor wir auf Tournee nach Berlin fahren.



Du bist eingeladen zu unseren Konzerten:

- 10.7.99 ab 19.30 Uhr Premiere im Gloggi
- 28.8.99 ab 20.00 Uhr GZ Bachwiese Bachwiesenstr. 40
- 4.9.99 ab 19.30 Uhr ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen
- 18.9.99 ab 20.00 Uhr evang. Kirchgemeindehaus Rapperswil
- 24.9.99 ab 20.00 Uhr Jugendhaus Dynamo, Wasserwerkstr. 21
- 25.9.99 ab 20.00 Uhr ref. Kirchgemeinde Albisrieden, Ginsterstr.

Jugendarbeit: 80-100%

- Willst du in Zürich Jugendarbeit aufbauen und begleiten?
- Bist du über 22 und kannst Jugendliche begeistern?
- Hast du Erfahrung oder eine Ausbildung in Jugendarbeit?
- Kennst du den Cevi und kannst dich mit seinen Zielen identifizieren?
- Freust du dich auf Teamarbeit?

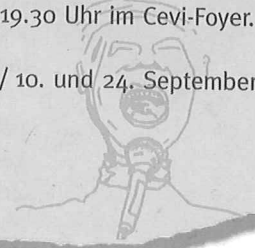
Dann melde dich und verlange mehr Infos bei:
Johannes Wey, Tel. 01 213 20 58, E-Mail: hwey@cevi.ch

Bewerbungen bitte schriftlich an unseren Präsidenten:
Rudolf Hasler, Breitenlooweg 11, 8047 Zürich

Gospelchor

Wenn Du Spass am Singen hast, zwischen 18 u. 35 Jahre alt bist, Gospelmusik magst und gern neue Leute kennenlernen willst, bist Du herzlich willkommen! Wir lernen die Gospels mehrstimmig. Treffpunkt ist jeden zweiten Freitag ab 19.30 Uhr im Cevi-Foyer. Nächste Daten:

9. Juli / 27. August / 10. und 24. September
Leitung: Insa
Tel.: 01-422 94 80





Abschied

Insa hat zwei Jahre bei uns gearbeitet. Sie kam im Gloggi in ein schwieriges Arbeitsumfeld und hat sich mit grossem Einsatz und viel Idealismus für ein lebendiges Cevi Zentrum eingesetzt. Sie hat einiges zu einer Verbesserung beigetragen. Herzlichen Dank Insa für deinen wertvollen Beitrag.

Johannes Wey

Die zwei Jahre im Cevi Zürich brachten mir sehr gute Begegnungen und Erfahrungen. Die Highlights möchte ich hier erwähnen:

- Den Ten Sing zu begleiten, hat mir viel Spass gemacht. Die wöchentlichen Proben, das Raumdekoriieren, die Weekends und die beiden Tournees waren echt lässig.
- Die grösseren Anlässe wie die Volleyballnacht und die Fotorallye fand ich toll.
- Das Kanulager in Schweden 98 war der Höhepunkt meiner Cevi-Arbeit: Die Gemeinschaft fand ich super, die Landschaft traumhaft schön.
- Die Frauenjungschar-Kurse werde ich in guter Erinnerung behalten. Die vielen starken Frauen haben mich total motiviert. Die gegenseitigen Kritiken fand ich hilfreich und für die Lagerarbeit Gewinn bringend.
- Die Teamarbeit bei der Verwaltung des Ferienhauses war vorbildlich. Die Höcks wurden zwar immer weniger, weil der Betrieb immer besser lief. Aber die Zeiten, wenn wir zusammen beratschlagt haben, fand ich toll. Ich bin auch gerne mit zum Haus gefahren, um bei aussergewöhnlichen Arbeiten mit anzupacken.
- Sehr kreativ und speditiv haben wir in der cevital-Redaktion gearbeitet. Beim Überlegen der Themen und Verteilen der Aufgaben herrschte gute Stimmung von gegenseitiger Wertschätzung.
- Spannend fand ich die Gespräche, die sich nach Veranstaltungen wie dem GoGo im Foyer entwickelten. Die Kontakte werden hoffentlich nicht abbrechen.

Ganz weg vom Gloggi bin ich ab September auch nicht: Den Gospelchor möchte ich weiter leiten. Zum einen singe ich gern und zum anderen fühle ich mich in der Gruppe so wohl. Vierzehntägig freitags abends werde ich bestimmt weiterhin Zeit dafür haben.

Bei allen MitarbeiterInnen, die mitangepackt, Ideen beigesteuert und im Hintergrund gebetet haben, bedanke ich mich für die gute Zeit. Ich wünsche meinen NachfolgerInnen eben so gute Kontakte und Freude bei der Arbeit.

Insa

Atelier

Besuch im Atelier

guete abig

guete abig

sind sie s'erschte mal da?

ja, ich han emal wele cho ineluege

jede dunschtig abig vom sibni bis am zäni chan jede wo luscht hät zu ois is atelier chogo töpfere

ich han sit dä schuel kei ton me i de hand gha

das macht gar nüt. es isch jewils öper vom atelierteam da wo ächli chan tipps ge. das ganzi isch aber kein kurs, mer probiert eher emal öpis us und enteckt so ganz noii technike.

chan ich au ämel erscht uf die achti cho?

das isch keis problem

chan ich hüt scho öpis afange?

ja, natürlich. häsch scho e idee oder wetsch dich nachli vo de sache wo umestönd oder eme buech inspiriere la?

ich luege nachli ume

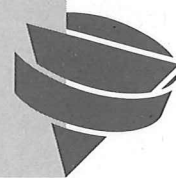
seisch eifach wänt hilf bruchsch

merci!

wänn chunsch du's erschti mal verbii? mir freued ois druf!

Für's Atelierteam

Michael Rohner



Fotorallye

Über 50 Jugendliche nahmen am Cevi-Foto OL teil

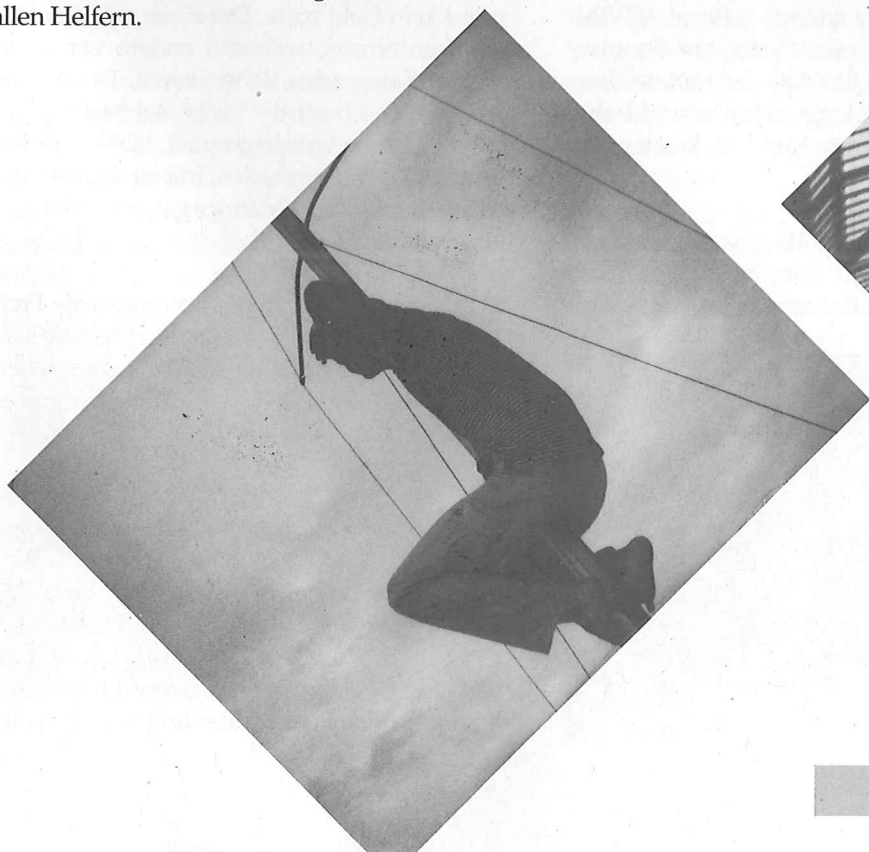
Am 5. Juni war es soweit! Der erste Foto-OL der Cevi Zürich fand statt. Pünktlich um 19 Uhr 30 begann der Anlass mit der Spielerklärung durch Urs Zweifel v/o Grizzly. Jede Gruppe erhielt eine Karte und eine Polaroid-kamera mit dem Auftrag, verschiedene Gegenstände in der City möglichst originell zu fotografieren. Zu Fuss, per Velo oder sogar per Rollerblades bewegten sich die verschiedenen Gruppen, um möglich viele vorgegebene Gegenstände zu fotografieren.

Dabei wandten die Gruppen viel Improvisation und Phantasie an. Man sah Cevi-Leute auf Kunststatuen, Gruppen im Gummiboot, Leute mit Schweizerfahnen. Das Spielende war auf dem Lindenhof. Dort erwartete alle eine Überraschung: Bratwürste und Servelats für hungrige Spieler. Die Gewinner wurden gebührend geehrt. Der Abend hatte allen Spass gemacht.

Vielen Dank an die Organisatoren und allen Helfern.

Bericht über die
Leiteraction am
5. Juni.

Stefan Hirs





Im Cevi eine Heimat gefunden

Fritz Wey hat vor kurzem im 80. Lebensjahr seine Aufgabe im Zentralvorstand des Cevi Zürich abgegeben. Er war während Jahrzehnten um die Finanzen besorgt und hat sie in gutem Zustand übergeben.

Johannes Wey

Als Fritz Wey anfangs der 30er Jahre der Jungschar des CVJM Zürich 1 beitrug, schrieb der Leiter Heinrich Staehelin im Vereinsblatt Glocke (2.31), mancher Junge wünsche sich wahre Freundschaft. «Wie schön kann es werden, wenn man gleichaltrige Freunde findet, und mit ihnen zusammen den Weg zu einem Leben wahrer Jugendlust sucht, der uns hilft, etwas Brauchbares, Tüchtiges im Leben zu werden. Dieser Wunsch ist schon manchem Jungen in unserer Jungschar in Erfüllung gegangen.» Ebenso erging es Fritz. In der Jungschar fand er Kameraden und Freunde, «der Gloggi füllte aus, was mir fehlte. Er war meine zweite Heimat.»

Als spätes und einziges Kind seiner Eltern wuchs Fritz in Wiedikon auf. Der Vater war oft arbeitslos. «Als ich mit 14 eine Arbeitsstelle fand, war Mutter froh um meine Fr. 20.-Wochenlohn.»

Durch seinen Vater, der CVJM-Mitglied war, kam er mit dem Gloggi in Kontakt. «Gemeinsam mit andern älteren CVJM-Männern verteilte mein Vater am Sonntagmorgen christliche Traktate. Er musste diese am Vorabend im Gloggi abholen und nahm mich oft mit. Ich lernte Karl Egli kennen, der damals 1. Sekretär war.»

Durch Vaters Freunde wiederholt angesprochen, traute sich Fritz in die Jungschar, obwohl er niemand kannte. Sie trafen sich

samstags oder sonntags. Die Buben erlebten Spielanlässe auf der Cevi-Wiese in Wollishofen, Besinnungen und Vorträge, Wochenenden in Greifensee, Wanderungen, Familienabende und Waldweihnachten.

Später kam Fritz in den Jungtrupp und war bei der Turnsektion dabei. «Der Cevi war mein Mittelpunkt, ich war fast immer dabei. Es gab für mich keinen andern Verein. Meinen Eltern war wichtig, dass ich in einem christlichen Verein war.» Er schätzte die Gemeinschaft, in der den Meisten der Glaube wichtig war. Er bewunderte seinen Jungtruppleiter Hans Seiler, der ihm als Leiter, Freund und Christ ein grosses Vorbild war.

Das Vereinsleben war vielfältig. Neben den wöchentlichen Mitgliederanlässen mit Vorträgen und Bibelabenden turnten drei Cevi-Gruppen, probten Orchester, Chor und Theatergruppe, trafen sich Berufsgruppen. Die Bibliothek wurde rege benutzt. Die Pfadi blühte. Man unternahm oft Bergtouren, für die Fritz meist kein Geld hatte. Die einen nahmen den Glauben ernster, während andere vor allem wegen Kameraden dabei waren. Der Verein engagierte sich für die vielen Arbeitslosen. In einer Teestube wurde gespielt, Filme wurden gezeigt, Vorträge gehalten, Interessierte erhielten Beratung. Viele Männer gingen im Gloggi ein und aus.

Es gab damals wenig kommerzielle Freizeitangebote und die Meisten konnten sie sich nicht leisten. Da es wenig Autos gab, spielten die Kinder auf den Strassen. Fernseher gab es nicht, das Radio steckte in den Anfängen.

Dann kam der Krieg. Weil die Männer immer wieder ins Militär mussten, ist im Gloggi nicht mehr viel gelaufen. 1942 wurde Fritz Wey zum Aktivdienst eingezogen. «Am Ende des Krieges hatte ich Tuberkulose. Ich verbrachte fast 2 Jahre in Spitälern und Sanatorien. Als ich wieder zu Hause bei meinen Eltern war, besuchte mich Fritz Müller und lud mich ein,

Fritz Wey (links) auf einer Wanderung in den Bergen.





70 Jahre Jubiläum

wieder in den Cevi zu kommen. Ich kannte noch einige. Also ging ich.» Der Cevi wurde durch den Krieg geschwächt. Viele kehrten nicht zurück.

Ein neuer Lebensabschnitt kam auf Fritz zu. «Als ich wiedermal zur Kur nach Arosa fuhr, traf ich im Zug Hermann Büchi mit der Jungschar. Sie fuhren ins Sommerlager. Ich gesellte mich zu ihnen und lernte die Köchinnen kennen, Hermanns Schwester Ursula und Dorli. Im Sanatorium erhielt ich von Dorli eine Karte aus dem Lager. Ich schrieb zurück.» Sie trafen sich wieder und heirateten später. Zu dieser Zeit leitete Fritz viele Jahre die Jungmännerabteilung.

Fritz kam in den 50er Jahren in den Zentralvorstand, als Walter Pfister Präsident war. Unter Hugo Weber übernahm er in den 70er Jahren das Amt als Quästor. Karl Bornemann als vorbildlicher Christ und der aufrichtige Hermann Büchi, mit dem er über alles reden konnte, waren für ihn wichtige Bezugspersonen.

«Der Cevi hat mir sehr viel gebracht. Ich durfte hauptsächlich schöne Erfahrungen machen.» Dem Cevi wünscht Fritz, «dass der Mittelpunkt nicht verloren geht, der Glaube an Jesus Christus, und dass wir immer wieder Menschen für verantwortliche Aufgaben gewinnen können.»



Fritz Wey (rechts)

Nach Wochen engagierter Vorbereitungen kam der grosse Tag: Am 30. Mai wurde das 70. Jahr Jubiläum des Cevi Ferienhauses Greifensee gefeiert.

Die meisten der 80 Gäste hatten sich für den Brunch angemeldet. Sie wurden nicht enttäuscht. Mit Freude bedienten sie sich beim reichhaltigen Buffet. Dabei bot sich die erste Gelegenheit, Erinnerungen aufleben zu lassen.

Für viele lag ihr letzter Besuch einige Jahre zurück. Sie nutzten die Gelegenheit, das Haus zu besichtigen. Mit dem Neubau vor etwa 12 Jahren hat sich sehr viel verändert. Zur Geschichte des Hauses waren Photos mit Texten aufgehängt. Sie vermittelten Eindrücke von früher.

Weitere Gäste trafen ein. Das Haus wurde immer belebter, ganz nach dem Motto: «Einen Lagertag erleben».

Nun begann der offizielle Teil der Feier. Die Gäste wurden nochmals begrüsst, Präsident Ruedi Hasler erzählte aus der Geschichte des Hauses. Wir stimmten «Hans Spielmann stimme deine Fiedel» an. Das Lied stammt aus der Wandervogelzeit und war bei den älteren Semestern in guter Erinnerung. Es folgte ein Quiz für 3 Mannschaften. Darin wurden interessante Informationen zu Haus und Umgebung spielerisch vermittelt.

Jetzt konnte aus verschiedenen Angeboten ausgewählt werden. Die Jüngsten hörten eine Geschichte und bastelten einen Kopfschmuck. Für die Schüler organisierte der Cevi Greifensee ein erlebnisreiches Jungscharprogramm. Trotz Hitze begeisterten sich einige für's Volleyball spielen. Im Schatten konnte man sich in Gespräche vertiefen. Es gab Getränke und Kuchen, die die Hausbetreuerinnen bereit gestellt hatten.

Zum Schluss versammelten sich alle auf der Wiese. Jung und Alt spielten begeistert mit einem grossen, bunten Sprungtuch. Wir sangen ein letztes Lied.

Ich möchte nochmals allen herzlich danken, die zum Gelingen beigetragen haben.

In den letzten 70 Jahren wurde im Cevi Ferienhaus Greifensee viel erlebt. Dies gab Anlass zu einem Jubiläumsfest. Der Anlass war geprägt von freundlichem Wetter und von einer tollen Stimmung.

**Patrick Stalder
v/o Nobi**





Bericht vom Benfutura

benfutura 99
Bei regnerischem
Wetter fand
am 6. Juni das
2. Benefiz-
Fussballturnier
benfutura statt.

Rückmeldungen

Pressemitteilung zum Benefiz-Fussballturnier benfutura. Mit Fussball gegen Jugendkriminalität und Drogensucht.

Fussball einmal anders. Nicht als vielbejubelter, zuweilen sogar lukrativer Kampf um Meistertrophäen und Cupsiege, sondern als sportliche Möglichkeit, Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Das ist das Motto des Benefiz-Fussballturniers benfutura, das dieses Jahr bereits zum zweiten Mal auf der Sportanlage Eichrain in Zürich-Seebach stattfinden durfte.

Das Ziel des von der EVP Stadt Zürich organisierten Anlasses ist es, mittels Sponsoring von gewonnenen Punkten und Spenden vier konkrete Projekte im Bereich Drogenprävention und -rehabilitation sowie der Integration ausländischer Jugendlicher finanziell zu unterstützen.

So legten sich zahlreiche Junge und Ältere und auch eine Frau mit viel fussballerischem Elan in einem der fünf Teams von Cevi Zürich, Heilsarmee, Imbiss 54, Meilestei und EVP für die gute Sache ins Zeug und halfen mit, über Fr. 12 000,- zu sammeln. Geld, mit welchem vollumfänglich die erwähnten Projekte finanziert werden und mit dem es nun möglich ist, Hoffnung in die Hoffnungslosigkeit vieler Menschen und Jugendlicher zu bringen.

Schliesslich soll aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass neben der guten Sache der sportliche Ehrgeiz durchaus seinen Platz haben durfte. So konnte ebenfalls an diesem Sonntag ein Team als Sieger der diesjährigen Auflage von benfutura gefeiert werden. Es war dies auch heuer wieder das Team des Cevi Zürich.

Rückblick des Projektleiters Peter Anderegg:

Trotz Regenwetter waren alle Teams mit vielen Spielern da und die Stimmung war gut. Das Spielprogramm lief ohne Zwischenfall ab. Dazu beigetragen haben die Schiedsrichter, die die Spiele souverän geleitet haben.

Das Turnier ermöglichte Kontakte zu andern Verbänden. Uns von der EVP war es

egal, dass wir verloren. Wir konnten mit dem Anlass auf spielerisch-sportliche Weise Geld für eine gute Sache sammeln. Mich hat gefreut, dass es viele Sponsoren gab, die für die vier Projekte gerne etwas gaben.

Eindrücke von Marcel Scherer, Abteilungsleiter Cevi Leimbach und Spieler im Cevi Team:

Das Turnier war gut organisiert, die Informationen kamen rechtzeitig und der Spielplan hat geklappt. Es gab Verpflegungsmöglichkeiten, Umkleidekabinen mit Dusche und einen Aufenthaltsraum. Schade, dass es geregnet hat und deshalb nur wenige Zuschauer kamen. Schön war es, Bekannte wiederzusehen. Die Spiele waren fair und gut. Hoffentlich gewinnen wir nächstes Jahr wieder.

Rücktritt aus dem Vorstand

Fritz Wey ist einer von den Jungscharlern, der als Knabe in den Glockenhof kam, und dann während Jahrzehnten dem Werk verbunden geblieben ist.

Seit den 50er Jahren gehörte er dem Vorstand an und seit den 70er Jahren übte er das Amt des Quästors aus. Insbesondere nach der Pensionierung von Herrmann Büchi beanspruchte ihn diese Aufgabe sehr stark. Der Vorstand schätzte es sehr, dass mit Fritz eine Person die Finanzen betreute, auf die man sich verlassen konnte. Oft kontrollierte er im Hintergrund während vielen Stunden im Gloggi die Zahlen und bereinigte die Buchungen. Dafür danken wir ihm herzlich. Wir wünschen Fritz und seiner Frau alles Gute und Gottes Segen und freuen uns, wenn er auch in Zukunft wieder im Gloggi zu sehen ist.

Das Amt des Quästors übernimmt nun Martin Schneckenburger. Vielen Dank und einen guten Einstieg.

Ruedi Hasler



Iris Reiss

Ich bin mit meinem jüngeren Bruder und meinen Eltern in einem grossen, alten Haus in Wernetshausen am Bachtel aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit, davon 6 Jahre in der Dreiklassenschule, habe ich in Wetzikon die Matura gemacht.

Während dieser Zeit fand ich zum Glauben an Jesus. Ich schloss mich einer Jugendgruppe und der VBG (Vereinigte Bibelgruppen) an. Nach der Schule wollte ich ein Jahr für Gott einschieben. Ich verbrachte eine sehr prägende Zeit im Cevi Zentrum Hasliberg. Dies war der erste Kontakt mit dem Cevi und der Grund, weshalb ich, wieder zu Hause, im Cevi Hinwil als Leiterin einstieg.

Vom Land in die Stadt hat mich die Heirat mit Beat gebracht. Heute bin ich bald 30, habe meinen Beruf als Hauswirtschaftslehrerin ausgetauscht mit Familie und freiwilliger Mitarbeit im Cevi. Ich habe meinen Platz im Gogo-Team und in der Cevi-Gemeinschaft gefunden.



Als Lehrerin, Cevi-Leiterin, in der Gemeinde, im Freundeskreis und in der Ehe sind mir immer wieder Problem-Situationen begegnet, in denen ich nicht mehr weiter wusste.

Es hat mir sehr geholfen, mich mit einer vertrauten Person auszusprechen und Hilfe, nicht selten aber auch Korrektur zu erfahren. Die Seelsorge war für mich eine grosse Herausforderung, da ich mich zum ersten Mal so richtig mit mir selber auseinandersetzen musste. Es tut gut, auch vermittelt zu bekommen, dass ich trotz allem vor Gott okay bin, und richtig zu erleben, was Vergebung bedeutet.

Diese positive Erfahrung und meine Hilflosigkeit dabei, andere in ihren Problemen zu unterstützen, haben mich bewogen, die Ausbildung der BTS (Biblisch-Therapeutische Seelsorge) zu absolvieren.

Ich habe dabei sehr viel Persönliches über mich gelernt, aber auch wertvolles Handwerkszeug erhalten, um meine seelsorgerliche Arbeit verantwortungsvoll auszuüben. Als Seelsorgerin ist es mir wichtig, «in die Schuhe meines Gegenübers zu schlüpfen», zu verstehen, wo sie steht, was sie fühlt. Gemeinsam und im Vertrauen auf Gottes Hilfe soll dann nach Mitteln und Wegen gesucht werden. Es macht mir sehr viel Freude, mit Menschen unterwegs zu sein. Ich erlebe dies als positive Herausforderung!

Besonders freue ich mich, bald auch als Familie zu dritt unterwegs zu sein und in der neuen Aufgabe als Mutter zu stehen...!

Iris Reiss arbeitet seit längerer Zeit im Gospelgottesdienst mit. Sie ist mit ihrem Partner Beat in der Cevi Gemeinschaft. Sie erzählt von ihren prägenden Erfahrungen.

Iris Reiss



Du bist beliebt, alle wollen Dich ...

Vielleicht interessiert dich die Gemeinschaft und du möchtest mehr darüber erfahren. Johannes Wey gibt dir gerne weiter Auskunft.

Marianne Hottinger

...oder etwa nicht?

Wollen sie dich wirklich, wenn sie dich um eine Gefälligkeit bitten, wenn sie dich einladen? Oder musst du etwas abliefern?

Im Gloggi trifft sich eine Gruppe, die sich Cevi-Gemeinschaft nennt, die vielleicht genau dir eine Heimat bieten könnte.

Uns ist wichtig, dass unsere Beziehung zum Mitmenschen von Gott geprägt ist. Wir möchten verbindlich miteinander unterwegs sein und dabei persönliche Veränderung erfahren. Wir erleben diesen Prozess als herausfordernd und lohnend. Wie können wir offen und einfühlsam miteinander umgehen, unabhängig wie sympatisch oder unsympatisch, einfach oder kompliziert wir einander erleben? Genau das heisst Leben. Wir wollen uns dieser Spannung bewusst aussetzen und uns darin von Gott führen lassen.

Als Gemeinschaft wollen wir unsere Begabungen dafür einsetzen, im Cevi Menschen zu dienen. Wir gestalten Angebote, von denen du profitieren kannst, wo du dich wohl und ernstgenommen fühlst, wo du auftanken kannst, wenn du in deiner Abteilung vor allem geben musst. Wir freuen uns über jede und jeden, die wir persönlich kennenlernen dürfen.

Aktuelles aus dem Gloggi



An der Generalversammlung Ende März trat Fritz Wey als Quästor zurück. Sein Amt übernahm Martin Schneckenburger, das Aktuariat Sandra Zogg. Public relations betreut Patrick Stalder. Der Zentralvorstand ist gut besetzt. Die Zusammenarbeit macht Spass.

Nach Ostern teilte uns Insa Duttweiler mit, dass sie ihre Stelle zum Sommer kündigen wollte. Der Vorstand entschied daraufhin, zwei Stellen zu schaffen, eine für Jugendarbeit und eine Teilzeitstelle für Verwaltungsarbeiten. Nun beschäftigt uns die Suche nach den geeigneten Personen.

Ende Mai feierten wir unbeschwert 70 Jahre Ferienhaus Greifensee.

Beim Benefiz-Fussballturnier benfutur gelang es dem starken Cevi-Team, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Wir werden von unseren Sponsorbeiträgen ein E-Klavier anschaffen und unser Sportmaterial erweitern.

Vor Ostern haben sich neun Personen entschieden, eine Cevi-Gemeinschaft aufzubauen. Sie werden sich alle nach ihren Möglichkeiten im Cevi Zürich engagieren. Ebenso wichtig ist ihnen, sich Zeit für die Beziehungen untereinander zu nehmen, und gemeinsam nach Gott zu fragen.

Am 2. September treffen sich die LeiterInnen des Cevi Zürich zum Planungshöck für's 2000. Wir hoffen, dich dort zu sehen. Merk dir den Termin!

